

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 2
April 2000
57. Jahrgang
Einzelpreis
2,- DM

Brühl 2000

Betrachtungen und Hoffnungen aus ökologischer Sicht
von Wolfgang Horn

Vorbemerkungen der Schriftleitung:

2000 - Millennium... Manche/mancher wird jetzt vielleicht denken oder sagen: „Um Himmels willen, nicht schon wieder! Wir haben doch gerade erst den ganzen Rummel um die (vermeintliche) Jahrhundert- bzw. Jahrtausendwende über uns ergehen lassen (müssen)!“ Diese Haltung ist durchaus verständlich... Dennoch sollten wir noch einmal kurz innehalten und nachden-

ken. Dann wird nämlich sehr bald deutlich, daß das 20. Jahrhundert bzw. das 2. Jahrtausend ja noch gar nicht vorbei sind. Da fragt man sich ernsthaft, warum und wozu es dann das ganze Geschrei gegeben hat. In der Tat waren die in allen (gerade auch den vermeintlich seriösen) Medien vehement geführten Wende-Diskussionen kurz vor dem letzten Jahreswechsel manchmal belustigend, häufig ärgerlich bzw. überflüssig und oft



Brühl im Jahre 2000: Luftbild der Innenstadt mit Schloß.

Foto: Archiv der Stadt Brühl

einfach dumm, weil zu dem Zeitpunkt definitiv kein Jahrhundert- und Jahrtausendwechsel stattgefunden hat. Vielmehr steht doch völlig außer Zweifel und müßte nicht eigens betont werden, daß das 20. Jahrhundert und gleichmaßen das 2. Jahrtausend erst in der nächsten Sylvesternacht, nach Ablauf der vierundzwanzigsten Stunde des 31. Dezember 2000, vollendet sind und daß das 21. Jahrhundert bzw. 3. Jahrtausend unmittelbar danach mit der ersten Stunde des 01. Januar 2001 beginnen.

Dieser Sachverhalt mag noch durch ein ganz einfaches und einseitiges Beispiel deutlich werden: Wenn jemand von seinem Konto 2000,- DM abheben möchte, wird er sich auch nicht mit der Auszahlung von lediglich DM 1999,- zufrieden geben, sondern entschieden darauf bestehen, auch die letzte (die zweitausendste) Mark zu erhalten.

Aus der Sicht der Werbestrategen und im Interesse von Einschaltquoten und Buchungen zu allen möglichen Millenniums-Veranstaltungen mag die Verbiegung von Tatsachen ja wichtig und förderlich gewesen sein. Trotzdem sollte man sich nicht um jeden Preis für dumm verkaufen lassen, sondern sich seine eigenen berechtigten Gedanken machen. Dies hat der eingangs genannte Autor des folgenden Beitrages schon vor etwa zwei Jahrzehnten getan. Seine „Betrachtungen und Hoffnungen“ aus ökologischer Sicht bieten im weiten Vorgriff auf das eben begonnene Jahr 2000 und das anschließende 21. Jahrhundert bzw. 3. Jahrtausend ohne jede spektakuläre Effekthascherei manche Anstöße, die uns allen zu denken geben und Anlaß sein sollten, die Dinge und Zustände, welche sich nicht im erhofften Sinne und Maße entwickelt haben, nach unseren Kräften zu ändern bzw. die positiven Tendenzen zu unterstützen und zu fördern.

(A. J.)

Das Brühler Stadtwappen zeigt bekanntlich den heiligen Petrus mit einem Schlüssel in seiner Rechten. Als Himmelspfortner galt er in der frommen Legende. Die gleiche Aufgabe wie St. Peter hatte in altrömischer Zeit JANUS, der Gott des Torbogens. Im Gebet wurde er an erster Stelle angerufen; ihm war der Anfang des Tages, des Monats und des Jahres heilig. Der JANUAR ist nach ihm benannt. Im alten Rom begann kein wichtiges Unternehmen, ohne seinen Segen zu erleben. Auch heute - und besonders am Neujahrsmorgen - fragen die Menschen nach dem künftigen Schicksal, nach den Aussichten für Glück und Erfolg. Mit seinem zweifachen Gesicht vermag der Gott in zwei Richtungen zu schauen, in Vergangenheit und Zukunft. Zwischen beiden liegt die Gegenwart, dieser flüchtige Augenblick, in dem wir versuchen, Vergangenes zu begreifen und Künftiges zu gestalten.

Betrachten wir in einem solchen Rückblick und Ausblick diese Stadt einmal aus ökologischer Sicht. Denn die ökologie, jene

Wissenschaft von den Beziehungen der Lebewesen zu ihrer Umwelt, hilft uns, die zumeist verhängnisvollen Folgen aller menschlichen Eingriffe in die natürliche Umwelt zu erkennen.

Ein Blick zurück

Die Geschichte der Stadt Brühl beginnt mit dem Niedergang der königlichen Macht im Reich, mit dem Kampf der Kölner Erzbischöfe gegen die Domstadt. Die Erzbischöfe, die aus strategischen Gründen neben ihrem hundert Jahre alten Fronhof am „Broele“ eine mächtige Trutzburg auf einer Bodenerhebung mitten im Sumpfgelände errichteten (1284-1298), zogen bei ihren häufigen Fehden meistens den Kürzeren. Drei Jahre nach Verleihung der Stadtrechte erfolgte schon der erste Überfall auf Brühl; der Erzbischof wurde bei Worringen vernichtend geschlagen. So ging es jahrhundertlang weiter: Brühl wurde belagert, verpfändet, geplündert, zerstört, zweimal total (1530, 1689). Not und Tod der Bewohner, Dürftigkeit der Verhältnisse



Fußgängerzone Markt

Foto: Julius Genske

– das war die Wirklichkeit Brühls. Die sieben gewählten Schöffen, deren Köpfe den heiligen Peter im Wappen umgeben, oblag es daher auch, über den Preis der Nahrungsmittel wie Wein und Brot, Eier und Fleisch zu bestimmen. Aus einem Rechnungsbuch wissen wir, daß das Leben in der „guten, alten Zeit“ unvorstellbar teuer war. So kostete ein Postbrief oder ein Maß Butter zwei ganze Tagelöhne, ein Pfund Rindfleisch einen halben Tagelohn. Für ein Fohlen mußte man zwei Jahre arbeiten. Als die Französische Revolution ausbrach, wohnten in den dreihundert Häusern des Städtchens noch immer erst anderthalbtausend Bewohner. Und nach den napoleonischen Wirren berichtete 1821 Bürgermeister Scholl an den Landrat in Köln: „Das Städtchen Brühl zählt keine 1500 Zivilseelen, der größte Teil der Einwohner sind Tagelöhner und Arme. Durch die Lage zwischen zwei Großstädten ist der Absatz der Krämer gering.“ Zur Ungunst der Lage und des politischen Geschicks traten



Seit 1855 im Familienbesitz



Peter Klug

Inh. Frommann · Juwelier und Uhrmachermeister
Uhlstraße 63 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 24 94

Naturkatastrophen: gewaltige Mäuseplagen, die alle Saaten verheerten, im August 1821 ein Hagelwetter, das 600 Fensterscheiben in der Stadt zerschlug, 1822 der heißeste Sommer seit Menschengedenken, ohne Regen, auch der Winter blieb trocken. - Wer kann es dem Gemeinderat verübeln, daß er im Oktober 1830 den Antrag stellte, die 545-jährige Stadt in den Stand einer Landgemeinde zu versetzen? Als Dorf sparte man Steuern, achtzig Jahre lang bis 1910. In diesen Jahren sammelte die Gemeinde Kraft zur Wiedergeburt. Vermögende Leute aus der Umgebung bauten sich in der ländlichen Idylle prächtige Villen. Hier war eine grüne Oase, bevor die Industrialisierung über Stadt und Umland hereinbrach. Das preußische Berggesetz von 1865 machte es möglich: Dem Forstfiskus wurde sein Einspruchsrecht bei der Erteilung von Gerechtsamen für den Braunkohlenabbau genommen. 1877 begann der Aufschwung durch die Roddergrube. Die Einwohnerzahl verdoppelte sich in wenigen Jahren auf etwas über dreitausend. Mit der Ausbeutung der Bodenschätze explodierte die Bevölkerungsentwicklung: 1910 waren es noch 8.300 Einwohner, 1932 (mit Hilfe von Eingemeindungen) 23.000, eine Zahl, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg durch den Flüchtlingsstrom erneut auf 44.000 fast verdoppelte.

Wozu dieser Blick in alte Zeiten, wo doch von Brühl im neuen Jahrhundert die Rede sein soll? Weil der Mensch seine Kräfte und Grenzen besser begreift, wenn er vom Werden und Vergehen eines Gemeinwesens weiß.

Betrachtungen zur Gegenwart

Widerwärtiges melden Funk und Fernsehen fast täglich: Pleiten und Arbeitslosigkeit, Kriegsgeschehen und Parteienganzk. Die Welt scheint voller Gefahren. Die unheilvolle Bedrohung aber, die von Überbevölkerung und Naturzerstörung ausgeht, ist nur wenigen bewußt. Die nahezu unheilbaren Schäden, durch Mißwirtschaft einer Wegwerfgesellschaft verursacht, bleiben ohne wirksame Abhilfe. Die Wirtschaft soll weiter wachsen, aber der Boden vermehrt sich nicht. Das Stadtgebiet ist sechs mal sechs Kilometer im Quadrat groß und wird schon jetzt von Hochhäusern beherrscht. Breite Asphaltpisten und Beton-schneisen zerschneiden und zerstören die Landschaft. Der Wohlstand soll weiter steigen, aber die Mittel und Rohstoffe sind knapp. Die Arbeitseinkommen sinken. Bei minderen Steuereinnahmen und wachsenden Soziallasten nimmt die Verschuldung des Landes verheerende Ausmaße an. Dazu tritt eine Umweltbelastung, die sich auf Gesundheit und Wohlbefinden der Bürger verhängnisvoll auswirkt. Jeder dritte Bürger leidet unter Lärm. Der Dauerschallpegel, der als nerven-bohrende Lärmbelastung von morgens früh bis abends spät über Brühl liegt, steigt von Jahr zu Jahr. Man wird mit dem Verkehrslärm leben müssen, meint der zumeist autofreundliche Stadtplaner. Man wird durch Verkehrslärm früher sterben müs-

sen, meint der Mediziner, denn die Wissenschaft beweist, daß Schallstreß den Organismus schwer belastet und den Alterungsprozeß beschleunigt. Die Krankheitskosten haben sich in nur zehn Jahren (1971-1981) verdreifacht.

Als schädlich erweisen sich auch Denksätze, wie sie in der Stadtentwicklungsplanung Brühls nachzulesen sind: Da eine „schöne Landschaft“ allein noch nicht zum längeren Verweilen reizt, ist weitere Voraussetzung ein ausreichendes, möglichst breitgefächertes Angebot an Freizeitinfrastruktur sowohl für passive als auch für aktive Erholung (Teil I, S. 73, 3.2.2). Freizeitinfrastruktur! Das ist die Lösung für die Schaffung immer neuer „Paradiese“, die den Menschen der Natur entfremden, seinen Bewegungsdrang in einen blinden Aktivismus drängen und eine Scheinwelt aufbauen, die jede Lebenswirklichkeit verdeckt. Und so plant man in dieser Stadt - trotz des beschränkten Raumes immer neue Straßen und Anlagen mit hunderten von Stellplätzen für die stinkenden und lärmenden Fahrzeuge, die so herrlich sind, wenn man selbst darin sitzt, die aber in ihrer Masse für die übrigen Mitmenschen und den Rest der Schöpfung zu einer furchtbaren Geißel geworden sind.

Die Herausgeber der „Brühler Heimatblätter“ haben von den tieferen Zusammenhängen gewußt, als sie 1919 in einer Zeit größter Not begannen, diese Beilage zur alten „Brühler Zeitung“ zu schaffen, „zur Pflege heimatlicher Geschichte, Natur und Volkskunde“. Und man steht heute überrascht und betroffen vor Sätzen, die damals in Brühl geschrieben worden sind (Nr. 4 / 1. Jahrgang / Juli 1920):

Die letzte Aussage ist deutlich: Naturschutz ist kein Luxus, keine Schönwetterbeschäftigung. Die Natur kann ohne den Menschen auskommen, der Mensch nicht ohne die Natur. Er darf sie nicht zerstören. Doch was ist nicht alles seitdem hier geschehen! In einem Bericht in Nr. 9/6. Jg. (Sept 1925) über „Die letzte Wanderfahrt des Brühler Lehrerseminars und der Seminarschule“ steht die Klage: „Zwischen Widdig und Urfeld verschandeln leider die Riesenmasten der

Heimatlich und Denkmalpflege

Naturlich

Esig jung Meid, wer die Natur liebt. Worin aber sieht die Liebe zur Natur? Mancher scheint zu glauben, daß er die Natur liebt, weil er sie pflegt. Wie oft findet man einen Wäldchen vorstellter Blüten an der Handfläche, nur gepflückt, um fortzusetzen zu werben! Seht dies Liebe zur Natur? Es ist im Gegenteil eine trüßliche Zerstückung; denn die Zerstörung des Schönen ist die schlimmste von allen.
John Rabald.

Seidst du Blume, sei beheltes,
Blumen nicht gar so viele fort,
Nimm ein paar und laß die andern
In dem Guck, um dem Strauch;
Nimm, die verüberwachen,
Freud ist an den Blumen auch.
Johannes Trajan.

Wenn dein Herz gesund ist, dann wird jede Strauch die ein Spiegel des Lebens und ein Buch voll heiliger Lehren sein.
Thomas von Aquin.

Ein Gut bleibt immer dir, magst alles du verlieren,
Die Heimatliche ist's mit Wäldern und mit Tieren.
O liebe die Natur, 's gibt Schöneres nicht auf Erden,
Und sie allein bleibt jung in ewig frischen Wäldern.
Ranzab Gähler.

Sehe Natur, wenn wir dich sehen und lieben, sie lieben wir andere Menschen wahrlich.
Jovan Keul.

Naturlich ist Menschenlich.



SEIT 1953

Leopold Recht
OHG

ENGELDORFER STR. 23 · 50321 BRÜHL-OST
TELEFON (0 22 32) 1 20 85
TELEFAX (0 22 32) 4 32 97

Schreinerwerkstätten

Meisterbetrieb

Ständige Ausstellung und Beratung

Fertigung von Kunststoff- und Holzfenstern, Haus- und Zimmertüren
Möbelanfertigung · Innenausbau
Markisen · Rolläden · Reparaturen

Hochspannungsleitung, die hier über den Rhein führt, das sonst so reizende Landschaftsbild.“ Was würden die Seminaristen wohl heute sagen angesichts der zerstörten Landschaft zwischen Godorf und Urfeld? Aber auch für Brühl gilt ein Wort des Kölner Kardinals Josef Höffner, der auf der Fuldaer Bischofskonferenz 1980 eindringlich zum Thema „Mensch und Natur im technischen Zeitalter“ gesprochen hat. Und er klagt an: „Im industriellen Zeitalter sind die Bodenschätze in einem Ausmaß ausgebeutet worden, wie nie zuvor in der Geschichte. (...) Die Natur ist zum Rohstofflager degradiert worden, das man möglichst rasch abzubauen sucht, ohne zu bedenken, daß die kommenden Generationen vor leeren Lagerstätten und überfüllten Abfallhalden stehen werden.“ Und er fordert: „Das Verantwortungsbewußtsein aller Menschen und Völker der Natur gegenüber muß geweckt und gestärkt werden.“ Dazu aber ist mehr nötig, als nur technischer Umweltschutz mit Klärwerken, Zentral- und Sondermülldeponien; das verlangt Artenschutz und Landschaftsschutz und echten Naturschutz.

Hoffnungen für die Zukunft

Das Wachstum der Stadt ist mit dem Erreichen ihrer natürlichen Grenzen am Ende. Die Bodenschätze sind ausgebeutet, die Landschaft ist zugebaut. Doch wenn die Bürger es wollen, dann kann das Leben in der Stadt einen neuen Anfang machen, wie so manches Mal in ihrer Geschichte. Versuchen wir einmal, uns vorzustellen, wie es in Brühl im nächsten Jahrhundert aussehen könnte; wenn sich das Bemühen um eine bessere Umwelt überall durchsetzte. In Brühl 2000 wird man anders bauen als heute, eine alternative Architektur wird Natur und Landschaft, aber auch die Energie von Sonne und Wind stärker einbeziehen. Das Straßennetz der Stadt, das wegen seiner Größe beim besten Willen nicht mehr in einem betriebsbereiten Zustand zu halten war, wird verkleinert, die Straße als ein Ort der Begegnung wiederentdeckt sein. Durch seine gesundheitsfördernden und umweltfreundlichen Eigenschaften hat sich das sparsame und praktische Fahrrad auch in Brühl durchgesetzt, trotz motorsportbegeisterter Stadtplaner, die jahrzehntlang alles getan hatten, dem Autofahrer mit einer Unzahl von Schutzgittern, Verkehrsampeln und Straßenschildern die anderen Verkehrsteilnehmer vom Halse, d.h. von der Kühlerhaube zu halten. Rat und Verwaltung sind inzwischen stolz auf das großzügige Radwegenetz, das die Stadt durchzieht und in das Umland ausstrahlt. Das Bild der Grünanlagen wird wieder mehr von großen Bäumen bestimmt, die inzwischen herangewachsen sind. Wegen Geldmangels überläßt man die Natur wieder mehr sich selbst. Am Kierberger Bahnhof blüht im Sommer eine herrliche Naturwiese mit duftenden Wildkräutern. Die von Bürgern gepflanzten Kaiserlinden an der Wittelsbacher Straße verdecken wohlthuend das Grauweiß der Eternitfassaden. Immer mehr ver-

kehrsberuhigte Straßen laden die Einwohner, von denen so viele aus südlichen Ländern stammen, zum Verweilen ein - auch ohne zusätzliche Freizeitinfrastruktur, deren Instandhaltung viel zu teuer geworden war. Die Umgebung der Stadt ist endlich total ausgekühlt und ausgekiest. Die Rekultivierung war schwierig, aber man hat sich daran gewöhnt, jede Ansammlung von Pioniergehölzen als Wald zu bezeichnen. Einige der Villesen hat man inzwischen nur dadurch vor dem Zugriff der Sondermüllprospekteure retten können, daß man sie nach jahrzehntelangen Verhandlungen im Jahre 2000 doch noch unter Naturschutz stellte. Die Produktionsflächen der Agrarindustrie rund um Brühl sind nicht länger ein Ärgernis für die Naturschützer. Die vormals völlig ausgeräumte Landschaft, das monotone Grün der Monokulturen wird wieder von Bäumen und Hecken unterbrochen. Die Böden und die mageren Kassen der Erzeuger hatten die reichlichen Chemiegaben auf die Dauer nicht mehr ausgehalten. Vor allem zeigen im Jahre 2000 die ernährungsbewußten Bürger, daß ihnen Gesundheit nicht erst in der Apotheke einige Mark mehr wert ist. In Bioläden werden jetzt Lebens-Mittel verkauft, die den Nahrungsmittelmumien der Supermärkte allmählich den Rang streitig machen. Die Hobbygärtner erkennen den Naturgarten als Zuflucht für die bedrohte Schöpfung, gärtnern ohne Gift und pflanzen wieder Obstbäume statt modischer Exoten. War der Mensch des abgelaufenen Jahrhunderts ein energiesüchtiger Verschwender gewesen, so sind diese Zeiten jetzt endgültig vorbei. Aus ökologischen Erkenntnissen und unter dem Druck der Verhältnisse wird energisch gespart. Muskelkraft und alte handwerkliche Techniken kommen zu neuen Ehren. Unbestritten sind die Aussagen des Kölner Erzbischofs von 1980: „Rohstoffe wachsen nicht nach. In der Natur gilt das Gesetz des Kreislaufes. Das Wasser, die Pflanzen und die Tiere kommen und gehen. Die mittelalterliche Wirtschaft hat sich dieses natürlichen Kreislaufes bedient. Energiequellen waren damals der Wind, das Wasser und das Holz.“ Also zurück ins Mittelalter oder gar in die Steinzeit? Natürlich nicht! Aber moderne Technik kann auch so eingesetzt werden, daß sie die Natur nicht ausbeutet und zerstört, sondern mithilft, regenerative Energiequellen besser zu nutzen und den Wirkungsgrad der Primärenergien zu erhöhen. Können unsere Hoffnungen im nächsten Jahrtausend erfüllt werden? Oder ist das alles nur ein Wunschbild?

Johannes Mario Simmel benutzte in seinem Roman „Der Stoff, aus dem die Träume sind“ das Bild des Januskopfes als Symbol für Widersprüchlichkeit und den inneren Zwiespalt, als er schrieb:

„Unsere Zeit hat einen Januskopf. Das eine Gesicht heißt Vernunft, das andere Rausch.“ Hoffen wir, daß sich die ökologische Vernunft gegen den ökonomischen Rausch durchsetzt.

Brühl
in alten Ansichten



Alle lieferbaren Bücher, Broschüren, Karten etc. über Brühl, die Eifel, den Erftkreis und Max Ernst finden Sie bei uns.

Außerdem nur noch bei uns lieferbar (Rest der Auflage):

- *Fey-Barsch/Milwech, Brühl in alten Ansichten (DM 23,80)*
- *Hausmann, Schloß Falkenberg (DM 78,-)*
- *Hausmann, Barocke Gartengestaltung (DM 49,90)*

Köhl

Ihre freundliche Buchhandlung

2 v. in 56121 Brühl
Köllestraße 30 und Carl-Schurz- Eckle-Mühlrotenstraße
56574 Erftstadt-Löhlar im Erfttaal-Gemein.,
53999 Zülpich Müntzerstraße 2.



e-mail: koechl-buecher@t-online.de
www.koechl-buecher.de

Tel.: 02232 / 94576-0, Fax: 02232 / 94576-0
Tel.: 02235 / 12758, Fax: 02235 / 43703
Tel.: 02152 / 7071, Fax: 02152 / 7072

Märkischer Bücher-Kurier 16815 Neuruppin, Lindendamm 20, Tel. 03399 / 65965, Fax: 03399 / 65966

Protokoll der Jahreshauptversammlung 2000

Protokoll der Jahreshauptversammlung 2000 des Brühler Heimatbundes e.V. vom 29. Februar 2000, 19.00 Uhr, im Festsaal des Seniorenwohnheimes Wetterstein in Brühl.

Gemäß der Satzung des Brühler Heimatbundes e.V. wurde die Einladung zur Jahreshauptversammlung durch die Mitteilung in den Brühler Heimatblättern (57. Jahrgang 2000 / Nr. 1) allen Mitgliedern frist- und formgerecht bekanntgegeben.

Tagesordnung

1) Der 1. Vorsitzende, Herr Josef Grosse-Allermann, begrüßte die 81 erschienenen Mitglieder.

2) Die Geschäftsführerin, Frau Adi Wichterich, trug den Geschäftsbericht für 1999 inklusive allen Mitgliederbewegungen vor.

Zum Gedenken an die verstorbenen Mitglieder erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Anschließend erfolgte der Bericht über die Sprechstunden und Vorstandssitzungen in der Geschäftsstelle Brühl, Liblarer Straße 10.

3) Der Schatzmeister, Herr Lothar Gottsmann, erstattete den Kassenbericht für das Jahr 1999, gab die entsprechenden Erläuterungen und erklärte zur allgemeinen Freude der Anwesenden, daß der Brühler Heimatbund e.V. finanziell auf gesunden Füßen stehe.

4) Der Kassenprüfer, Herr Hans Ernzer, verlas den Kassenprüfungsbericht, erläuterte die einzelnen Eintragungen und betonte, daß die Buchführung des Schatzmeisters Lothar Gottsmann vorbildlich erfolgt sei und daß es keine Beanstandungen gegeben habe.

5) Die Herren Hans Ernzer und Franz Lüttgens wurden als Kassenprüfer für das Geschäftsjahr 2000 einstimmig wiedergewählt.

6) Herr Willi Prasuhn bedankte sich im Namen des Vereins bei den Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit und stellte den Antrag auf Entlastung des Vorstandes. Der Antrag wurde einstimmig - mit den Enthaltungen der vier Vorstandsmitglieder - angenommen.

Außerdem würdigte Herr Prasuhn die ehrenamtliche Tätigkeit von Frau Maria Grosse-Allermann, obwohl sie weder dem Vorstand noch dem Beirat angehöre.

7) Zur Neuwahl als 1. Vorsitzenden schlug Herr Prasuhn Herrn Josef Grosse-Allermann vor. Die Wahl wurde einstimmig - mit Stimmenthaltung des Vorgeschlagenen - angenommen.

8) Der 1. Vorsitzende, Herr Josef Grosse-Allermann, stellte dann folgende Mitglieder für den neuen Vorstand zur Wahl:

- Herrn Dr. Antonius Jürgens als 2. Vorsitzenden und gleichermaßen Schriftleiter der Brühler Heimatblätter.
- Frau Adi Wichterich als Geschäftsführerin.
- Herrn Lothar Gottsmann als Schatzmeister.
- Herrn Dr. Herbert W. Heermann als Beirat.

Die Genannten wurden einzeln zur Wahl gestellt und von den anwesenden Mitgliedern des Brühler Heimatbundes e.V. einstimmig - jeweils mit Stimmenthaltung der zur Wahl stehenden Person - gewählt.

Die in den Vorstand und Beirat gewählten Mitglieder nahmen nach ihrer Befragung die Wahl an.

9) Verschiedenes:

Der 1. Vorsitzende teilte den Anwesenden mit, daß der Vorstand beschlossen habe, Frau Elisabeth Boley zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Mit dieser Ehrung möchte der Brühler Heimatbund e.V. Frau Boley von ganzem Herzen für ihren jahrzehntelangen selbstlosen Einsatz im Interesse und zum Wohle des Vereins danken.

Die Versammlung war mit dieser Entscheidung einstimmig einverstanden. Da Frau Boley aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Versammlung teilnehmen konnte, regte der 1. Vorsitzende an, die Ehrung zum nächstmöglichen Termin vorzunehmen.

Nach der Aufforderung des 1. Vorsitzenden an die Versammlung, Fragen zu stellen und Anregungen zu geben, erfolgten keine Wortmeldungen.

Daraufhin bedankte sich der 1. Vorsitzende für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder und beendete die Jahreshauptversammlung 2000 des Brühler Heimatbundes e.V.

Nach dem offiziellen Teil sprach unser Mitglied Heinz Breuer anhand vieler schöner Dias über eine „Reise in die südliche Türkei“. Dieser mit viel Beifall bedachte Vortrag bildete den zweiten Teil eines Berichtes, den Herr Breuer bereits im Anschluß an die Jahreshauptversammlung 1999 gegeben hatte.

Brühl, den 01. März 2000

Adi Wichterich
(Geschäftsführerin)

Josef Grosse-Allermann
(1. Vorsitzender)

Berichtigung

Dem letzten Brühler Heimatblatt (Nr. 1 - Januar 2000 - 57. Jahrgang) war eine weitere Ausgabe der „Wissenschaftlichen Beiträge zur Brühler Geschichte“ mit dem Titel: „Das Velum Quadragesimale“ von Franz Gold / Text von Annemarie Gold beigegeben.

Durch ein Versetzen beim Druck enthält der Untertitel „Beilagen zu den Brühler Heimatblättern“ die Zeile „56. Jahrgang - 1999 - Heft 4“, - Richtig muß es heißen „57. Jahrgang - 2000 - Heft 1“. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.

In der vorliegenden Ausgabe der Brühler Heimatblätter (Nr. 2 - April 2000 - 57. Jahrgang) finden Sie lose einen kleinen Korrekturstreifen mit dem richtigen Text. Wir bitten Sie, mit diesem Streifen den falschen Text im Kopf der o.a. Beilage zu überkleben.

**GIESLER
KÖLSCH**



...genüßlich
gieslern,
denn einen Anlaß gibt es immer.

Geschäftsbericht für das Jahr 1999

Im Jahre 1999 hatte der Brühler Heimatbund e.V. einen Zugang von 44 neuen Mitgliedern zu verzeichnen. Im gleichen Zeitraum kündigten 13 Mitglieder, und 12 Mitglieder verloren wir durch den Tod; so daß der Bestand am 31.12.1999 insgesamt 669 Mitglieder betrug.

Wie schon so oft in den vergangenen Jahren mußte leider auch diesmal mit Bedauern festgestellt werden, daß es immer noch Mitglieder gibt, die sich nicht entschließen können oder wollen, dem Heimatbund e.V. eine Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag zu erteilen. Wie schon vielfach dargelegt wurde, verursachen Barzahler durch die separaten schriftlichen Aufforderungen und Belastungen bei der Bank nur zusätzliche Arbeit und unnötige Kosten. Es ist den übrigen Mitgliedern beim besten Willen nicht mehr zuzumuten, diese überflüssigen Belastungen mit zu tragen.

An Mitglieder, die abbuchen lassen, erging erneut die Bitte, bei Änderungen der Konten oder Wechsel der Bank dies dem Heimatbund e.V. unverzüglich mitzuteilen und damit die doch wirklich vermeidbaren, letztlich alle Mitglieder belastenden Kosten von je DM 7,50 pro Rückbuchung gar nicht erst entstehen zu lassen.

Ebenso wurden alle noch einmal gebeten, Freunde und Bekannte, die Mitglied im Brühler Heimatbund e.V. werden wollen, darauf hinzuweisen, daß für die Beitragszahlung unbedingt eine Einzugsermächtigung benötigt wird.

Nach diesen allgemeinen Hinweisen und Bitten folgte die Nennung der im Jahre 1999 verstorbenen Mitglieder des Brühler Heimatbundes e.V. (siehe Januar Ausgabe der Brühler Heimatblätter 2000, 57. Jahrgang, Nr. 1, S. 5) und ihre Ehrung durch Erhebung von den Plätzen und eine Gedenkminute.

In der Geschäftsstelle (Liblarer Straße 10) des Brühler Heimatbundes e.V. wurden die wöchentlichen Sprechstunden wie üblich abgehalten. Darüber hinaus fand noch eine Vorstandssitzung aus besonderem Anlaß statt.

Im vergangenen Jahr 1999 wurden 23 Veranstaltungen durchgeführt, an denen insgesamt 2.293 Mitglieder und Gäste teilnahmen. Auf diese Resonanz konnte und kann der Brühler Heimatbund e.V. mit Recht stolz sein. So ist zu hoffen, daß auch im laufenden Jahr 2000 die Mitglieder und Gäste wieder regen Anteil nehmen und besonders den Saalveranstaltungen Beachtung schenken werden.

Alle Veranstaltungen und Fahrten wurden wieder ausnahmslos von Herrn Josef Große-Allermann vorbereitet, organisiert und durchgeführt, wofür ihm ganz besonderer Dank gebührt. Dieser Dank galt und gilt im übrigen auch allen sonstigen Mitwirkenden und Gastgebern.

Besonders erinnert wurde an das 65jährige Priesterjubiläum unseres verehrten Oberpfarrers und Ehrenmitgliedes des Brühler Heimatbundes e.V. Philipp Lehnen am 16.02.1999. Am feierlichen

Hochamt in der Marienkirche und dem anschließenden Empfang im Kreuzgang nahmen zahlreiche Mitglieder des Heimatbundes teil.

Hervorzuheben war wiederum auch, daß der Brühler Heimatbund e.V. auf die Herausgabe der Brühler Heimatblätter stolz sein kann, die allen Mitgliedern regelmäßig jedes Vierteljahr zugestellt und darüber hinaus in der Brühler Buchhandlung Köhl verkauft werden. Der Dank galt allen Autorinnen und Autoren, welche mit ihren Beiträgen die kontinuierliche Herausgabe erst ermöglichten und weiterhin ermöglichen. In diesem Zusammenhang wurde auch daran erinnert, daß die Heimatblätter weit über die Grenzen der Stadt Brühl hinaus Beachtung finden und regelmäßig verschiedenen Vereinen, wie z.B. dem Bonner Heimat- und Geschichtsverein und sonstigen Institutionen, wie der Deutschen Bibliothek in Frankfurt/Main, der Deutschen Bücherei in Leipzig und der Partnerstadt Weißwasser - um nur einige zu nennen - zugehen.

Da die Herausgabe der Heimatblätter mit den geldlichen Mitteln des Brühler Heimatbundes e.V. allein nicht möglich war und ist, galt der besondere Dank allen, die durch finanzielle Unterstützung geholfen haben und weiterhin helfen; so der Stadt Brühl und der Kreissparkasse Brühl für Zuschüsse; außerdem den regelmäßigen Inserenten und ganz besonders auch den Mitgliedern, die dem Verein Spenden zukommen ließen.

Der Geschäftsbericht schloß mit dem generellen Dank an sämtliche Mitglieder, ohne die eine so große Gemeinschaft wie der Brühler Heimatbund e.V. schließlich nicht denkbar und lebensfähig wäre. Ein ganz besonderer Dank galt denjenigen, welche durch persönlichen Einsatz die Arbeiten des Vorstandes unterstützt haben und sich auch ferner für Hilfen zur Verfügung halten. Zum Schluß stand der Appell an alle, in diesem Sinne fortzufahren und dem Heimatbund auch ferner freundliche Unterstützung zukommen zu lassen.

Adi Wichterich

Veranstaltungen des Jahres 1999 im Detail:

- 7 Vereinsveranstaltungen (im Festsaal des Wetterstein).
- 2 Fahrten ins Kölner Opernhaus zu Aufführungen der „Cäcilia Wolkenburg“.
- 1 Fahrt nach Köln in die Philharmonie zum Herbstkonzert des Kölner Männer-Gesangvereins.
- 1 Fahrt nach Köln zur Spielgruppe Kumedé.
- 1 Fahrt nach Köln zur Mundart-Spielgruppe Monreal.
- 2 Halbtagsfahrten.
- 5 Ganztagsfahrten.
 - 1 12-tägige Studienfahrt (Normandie - Bretagne - Loire).
 - 1 13-tägige Studienfahrt (Schweiz und Oberitalien).
 - 1 Kölsche Meß.
 - 1 Auftritt der Singgruppe auf dem Brühler Weihnachtsmarkt.



Die neue Art des Fiebmessens.

Neu: Braun ThermoScan.
Das 1-Sekunden-
Ohrthermometer.

BRAUN



Rasky
ELEKTRO

Durch innovative Infrarot-Technik kann das Braun ThermoScan Instant Thermometer die Temperatur in nur 1 Sekunde ermitteln – schnell, sanft, präzise, sicher.

Besonders für die Anwendung bei Kindern geeignet.

Parkplatz
Feuerwehr

P1

Uhlstraße 55 • Telefon (0 22 32) 4 26 78

P2

Parkplatz
Janshof

Programm 2. Quartal 2000

Dienstag, 11. April 2000

Yellowstone - Nationalparks in den Rocky Mountains

Ein Lichtbilder-Vortrag in Überblendtechnik von Dr. Renate und Dr. Achim Kostrzewa

Geysire, Büffel, Elche und Wapitihirsche sind die Attraktionen im Land der kochenden Springquellen. Neben dem bekannten Yellowstone-Nationalpark gibt es noch weitere Kleinodien wie die 3.700 m hohe Trail Ridge Road durch den Rocky-Mountain-Nationalpark bei Denver, eine der höchsten Paßstraßen der USA. Der Grand-Teton-Nationalpark in der Hochebene des Jackson Hole läßt sich sogar gemütlich vom Gummifloß auf dem Snake River entlang der grandiosen Bergszenerie der Grand Tetons erpaddeln. Begegnungen mit Elchen, Adlern und Bären sind hier garantiert.

Beginn: 19.00 Uhr Eintritt frei Gäste willkommen

Donnerstag, 04. Mai 2000

„Ne Besuch em Zoo“

Der Vortrag von Prof. Dr. G. Nögge im Januar über den Kölner Zoo hat uns bewogen, dem Zoo einen Besuch abzustatten. Dort erwarten uns sachkundige Führer, die uns die Besonderheiten und Schönheiten des Kölner Zoo's zeigen und erklären werden. Anschließend geht es zum Dämmerstopp.

Der Kartenverkauf erfolgt anlässlich des Yellowstone-Vortrages (s.o.). Die Abfahrtszeit wird beim Kartenverkauf bekannt gegeben.

Die vom Sonntag, 14. bis zum Sonntag, 21. Mai 2000 stattfindende Studienfahrt ins Fichtelgebirge und nach Tschechien ist bereits ausgebucht.

Mittwoch, 07. Juni 2000

Der Kölner Kunsthistoriker Günter Leitner besucht mit uns den Kölner Friedhof Melaten.

Abfahrt: 14.00 Uhr.

Der Kartenverkauf erfolgt anlässlich des Yellowstone-Vortrages (s.o.) sowie Mittwochs, 15.00 bis 17.00 Uhr, in unserer Geschäftsstelle Liblarer Str. 10.

Sonntag, 04. Juni 2000

„En Kölsche Meß dem Här zo Ihre“ für die, die noch levve un die, die ald jestorve sin. - Insbesondere für den Begründer des Brühler Heimatbundes, Peter Zilliken und die ehemaligen Vorsitzenden Josef Brors, Anton Krautwig und Heinz Schulte.

Die Kollekte ist für die Erhaltung und Verschönerung der Klosterkirche „St. Maria von den Engeln“ bestimmt. Dort wird die Hl. Messe auch gehalten.

Beginn der Messe: 11.00 Uhr.

Wir bitten um rege Teilnahme.

Mittwoch, 28. Juni 2000

Die alte Hanse- und Bischofsstadt hat viele Sehenswürdigkeiten zu bieten wie z. B. den Dom samt Domschatz, einige interessante Kirchen, die alte Rathaus, die Kaufmannshäuser am Markt, die alte Stadtbefestigung und vieles mehr.

Abfahrtszeit: 7.00 Uhr

In den Monaten Juli und August ist Urlaubspause.

Veranstaltungsleiter: Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Tel. 022 32/44 38.

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.
Vorsitzender: J. Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Tel. 444 38
Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens, Alderikusstr. 1, 53909 Zulpich, Tel. 022 52/41 99
Geschäftsstelle: Liblarer Straße 10, 50321 Brühl
Postanschrift: Brühler Heimatbund e.V., Postfach 1229, 50302 Brühl
Bankkonten: Kreisspark. Brühl (BLZ 370 502 99) Kto. 133/008212
Volksbank Brühl (BLZ 371 612 89) Kto. 7725019
Druck: Druckerei Kamein oHG, 50321 Brühl



Kreissparkasse Köln
wenn's um Geld geht.



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN
MARKISEN
BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE



Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14

Kunsthandlung Kaus

Margret Link

Auserlesene Geschenke
Gemälde
Einrahmungen

Uhlstraße 43-45 · 50321 Brühl · Telefon 4 48 17

Modehaus

Kamphausen O H G

-Das Mode-Erlebnis-

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN



Druckerei Kattein

Druckerei Kattein oHG
Wesseling Straße 11
50321 Brühl
Telefon 0 22 32-9 45 61-0
Fax 0 22 32-9 45 61 40



Hüte für Sie und Ihn
Damenmode

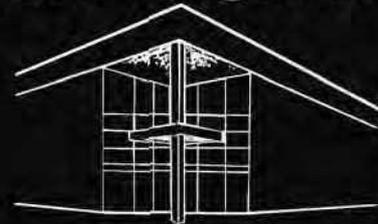
Fußel

seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44

Einrichtungshaus Gebr. Zingsheim



Engeldorfer Straße 27 · Brühl-Ost

samen
gaugel Garten
Freizeit
Zoo

50321 Brühl - Markt 1 - Telefon 4 24 98

Blumensamen - Gemüsesamen
Blumenknollen und Stauden
Grassamen - Rasenmäher
Gartengeräte - Düngemittel - Blumenkästen

KÖLNER AUTORUNDFAHRT COLONIA

GESELLSCHAFTSAHRTEN – AUSFLUGSAHRTEN
FERIEN- U. STUDIENFAHRTEN – STADTRUNDFAHRTEN

Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth-Hermülheim
Telefon 0 22 33/7 66 90 · Telefax 0 22 33/7 0 02 86